

Erkennt wöchentlich 8 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Nachmittags zur Ausgabe. Abonnementspreis pro Monat 0.90 RM. frei ins Haus, einschließlich der Beilagen „Mein Garten“, „Die Frau und ihre Welt“, „Der bessere Mittag“, „Praktisches Wissen für Alle“, „Unterhaltungsbeilage“. Durch die Postanstalten und Briefträger bezogen 1.20 RM. Im Falle höherer Gewalt wird kein Schadenersatz geleistet.



Telegr.Adr.: Zeitung.

Anzeigen werden die sechsgepaltene 3mm hohe (Reiße-) Zeile oder deren Raum mit 15 Bsp. berechnet; auswärts 20 Bsp. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt. Anzeigen kosten pro Zeile 40 Bsp. Verbindlichkeit für Offerten und Aufträge beträgt 15 Bsp. Zeitungsbeilagen werden billigst berechnet. Zahlungen an Postkonten Frankfurt am Main Nr. 20771

Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer. Für die Schriftleitung verantwortlich: Hugo Munzer Spangenberg

Nr. 146

Samstag, den 3. Dezember 1933

26. Jahrgang.

Der Aufbau der Deutschen Arbeitsfront

Umfassendes Programm Dr. Lenz — Selbstauflösung der industriellen Arbeitgeberverbände

Landesverrat als Geschäft

Der außenpolitische Ausschuss der französischen Kammer hat in dieser Tage mit der Saarfrage. Dabei wird die dritte Internationale ein handgreifliches Beispiel an der Aufrechterhaltung des Status quo im Falle der Saarfrage. Diese Bemerkung, die zweifellos eine gewisse Bedeutung hat, hat eine grundsätzliche Bedeutung. Sie nämlich dem deutschen Volk die Lage, in der es sich seit Jahren lang befindet, in ihrer ganzen rauen Wirklichkeit vor Augen zu stellen. Die zweite und die dritte Internationale, die internationale Sozialdemokratie und der internationale Kommunismus, haben Deutschland vierzehn Jahre regiert oder regieren vorherrschend beeinflusst. In dem Reichssozialismus ist in diesen Tagen klargestellt worden, dass die Mittel der Kommunisten tätig waren, die den Sozialismus über Deutschland zu verbreiten. Der Reichssozialismus als preußischer Polizeiminister hatte damals die Kommunisten als „harmlose politische Kinder“ betrachtet und behandelt. Der „Vorwärts“ hatte sogar in der Betrachtung des Wahlergebnisses vom September 1930 die Ausführung des reinen Arbeiterstaates, d. h. der sozialdemokratisch-kommunistischen Gewalt Herrschaft für das erste und wertvollste Ziel bezeichnet. Die zweite und dritte Internationale haben also mit ihren deutschen Anhängern gemeinsam auf die Zerstörung Deutschlands als Staat, Volk und Kultur hingearbeitet.

Heute befindet sich der größte Teil der „geistigen Führer“ der deutschen Organisationen der zweiten und dritten Internationale im Ausland, zum Teil im Saargebiet. Hier sind sie mit vereinten Kräften ihre Ministerarbeit gegen Deutschland fort. Sie liefern dem interessierten Ausland all das Material, das wir in Feh- und Verleumdungsartikeln täglich von der deutschfeindlichen Auslandspresse vorgelesen bekommen. Sie sitzen zum Teil in den Redaktionen der ausländischen Hefen und sind selbst an Zeitungen, Zeitungen oder ähnlichen Unternehmungen beteiligt.

Und nun die große Frage: Leisten diese Kreaturen der zweiten und dritten Internationale diese Verleumdungsarbeit aus innerer Überzeugung, aus ihres Habsgefühls heraus, oder treibt sie dazu lediglich ein materielles Interesse? Sämtliche Auslandsorgane, die sich bisher an dieser Habsgefühlsarbeit gegen Deutschland beteiligt haben, werden von der französischen Rüstungsindustrie finanziert oder befinden sich in deren Besitz. Das ist das besondere Kennzeichen an dieser Habsgefühlsarbeit der sogenannten deutschen Emigranten im Ausland, daß sie, die das deutsche Volk zum landesverräterischen Pazifismus bekehren wollten, heute im Dienste jener Auslandsunternehmungen stehen, die systematisch den Krieg vorbereiten. Das sind die Gestalten, die uns vierzehn Jahre lang regieren durften. Das sind die Kreaturen, die sich als geistige Führer des deutschen Volkes aufspielen durften. „Für immer werden wir den Namen“, so schreibt der „B. V.“, „mit der Schande des Landesverrats und der Beileidung deutscher Ehre beehrt bleiben, die Namen von Prof. Förster, Richard Grelling, Salomon Grumbach, Silgebauer, Siegfried Walder, hinter dem sich der jüdische Rechtsanwalt Dr. Eckstein verbirgt, Kosemeier, Eichnowski und — Mühlson.“ Diese Namen muß man noch ergänzen und sie dem deutschen Volk immer wieder als die Verderber Deutschlands in Erinnerung rufen: Georg Bernhard, Grzesinski, Dr. Weiß, Helmreich, von Gerlach, Scheidemann, Stampfer, Braun-Saarschütz, Hilferding und Genossen. Es ist gut und notwendig, wenn man in Deutschland darüber Bescheid weiß, daß die Subjekte aus der gleichen Klasse ihre Judasfüßlinge haben, woraus auch dem Pariser Gisthof im „Petit Paris“ die laufenden Bestechungsgelder gezahlt werden. Es sind die gleichen Elemente, wie sie uns schon während des Krieges in der Person eines Wilhelm Mühlson entgegengetreten sind, der von 1914 bis zum April 1915 dem Krupp-Konzern als Direktor angehörte, dann nach der Schweiz ging und dort mit Deutschen, Landesverrättern und Regierungen in Verbindung trat, um eine umfassende Propaganda in den feindlichen Ländern gegen Deutschland zu entfachen. Auch hier waren es die Gelder der französischen Rüstungsindustrie, die solch schändliches Treiben ermöglichten. Die Verleumdung der deutschen Truppen mit den Worten der zweiten und dritten Internationale kam aus der gleichen Richtung, wurde aus der gleichen Quelle finanziert. Dorthin stammten auch die Gelder zur Finanzierung des Stombergwerkes von 1918.

Es ist das überragende Verdienst Adolf Hilfers und seiner nationalsozialistischen Bewegung, daß er sich diesem Giftstrom entgegenstellte und nicht achtend der Gefahren die Fersen und Gewissen des deutschen Volkes auftriet. Heute ist durch zielbewusste Arbeit und Aufklärung viele der Rüstungsgebern des feindlichen Auslandes entwicelt. In Deutschland ausgerottet. Noch einzelne Nester gilt es auszubreuten. Jetzt brandet die Giftflut wirkungslos gegen die Bollwerke stolzen Nationalbewusstseins, ehrlichen Arbeits- und Friedenswillens des einzigen geläuterten

deutschen Volkes. Dem Landesverrat der zweiten und dritten Internationale wird zu gegebener Zeit der richtige Lohn werden: Verachtung und Verfluchung, wenn man ihn nicht mehr braucht.

Riesenaufgaben der Arbeitsfront

Auflösung der Verbände. — Umfassende Altersversicherung. „Kraft durch Freude“.

Der Führer der Deutschen Arbeitsfront, Staatsrat Dr. Lenz, erklärte in einer Unterredung über die Neuorganisation der Deutschen Arbeitsfront u. a.: Die Auflösung sämtlicher Verbände, die nach dem Willen der Reichsregierung und auch nach dem Wunsche Dr. Lenz grundsätzlich verschwinden müßten, könne erst in einigen Monaten erfolgt sein. Die Angehörigen der aufgelösten Verbände würden in die Organisation der Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ übernommen werden. Der Aufbau der Deutschen Arbeitsfront folge dem der Partei bzw. dem der NSDAP. Es werde in Zukunft Blöcke, Zellen, Ortsgruppen, Kreise und Gaue der Deutschen Arbeitsfront geben. Diesen Stellen würden Fachberater, deren Zahl sich nach den Notwendigkeiten richte, zugeteilt werden. Die Dienststellen der NSDAP und der Arbeitsfront würden getrennt bleiben. Durchgeführt werden solle allerdings eine Personengleichheit der leitenden Amtswalter von NSDAP und Arbeitsfront.

Der Beitrag solle einen gewissen Prozentsatz des Einkommens ausmachen. Anstelle der Rechtsstellen der Verbände würden einseitige Rechtsstellen der gesamten Arbeitsfront eingerichtet werden. Die wirtschaftlichen Betriebe der Arbeitsfront würden keinesfalls aus ihr herausgenommen werden. Da die zur Verfügung stehenden Räume für die Zentralleitung der Deutschen Arbeitsfront nicht ausreichen, würde jetzt wegen der Uebernahme des preussischen Landtagsgebäudes und der Gebäude des früheren Herrenpauzes verhandelt.

Die Vorarbeiten für die Organisation der Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ gingen rüstig vorwärts. Mit der Bank der Deutschen Arbeit, den Konsumgenossenschaften, den Versicherungen usw., wolle er eine große Alters- und Invaliditätsversicherung ausbauen, durch die die staatlichen und anderen Versicherungen nicht berührt werden. Es solle ermöglicht werden, daß an bedürftige Mitglieder der Arbeitsfront bei Vollinvalidität oder bei einem Alter von mindestens 60 Jahren Zahlungen geleistet werden können. In der Heimstättenangelegenheit stelle er mit bewährten Mitarbeitern einen großzügigen Plan auf.

Dr. Lenz erklärte dann: Wir wollen eine Einfachhaltung der geselligen Vereine in die nationalsozialistische Gemeinschaft „Kraft durch Freude“. Nur die besten Vereine würden übernommen werden, grundsätzlich jedoch keine rein konfessionellen Vereine. Zunächst würden drei große „Häuser der Arbeit“ gebaut werden, eins in Köln, das andere in München und ein drittes in Berlin. Die Gewerkschaftshäuser von Magdeburg Leipzig und vielleicht auch von Breslau sowie in anderen Städten sollen zu „Häusern der Arbeit“ werden. Schon in den nächsten Tagen sei mit klaren Anordnungen über die Neuorganisation der Deutschen Arbeitsfront zu rechnen.

Industrielle Arbeitgeberverbände aufgelöst

Am Anfang und im Aufzuge der Reichsregierung und des Führers der Arbeitsfront an alle schaffenden Menschen haben die maßgebenden Vertreter der industriellen Arbeitgeberverbände beschlossen, die industriellen Arbeitgeberverbände aufzulösen und in ihre Liquidation zu treten.

Einheit von Partei und Staat

Stabschef Röhm und Rudolf Hess Reichsminister

Der Reichspräsident hat auf Vorschlag des Reichsanzlegers den Stellvertreter des Führers, Rudolf Hess, sowie den Stabschef der SA, Röhm, zu Reichsministern ohne Geschäftsbereich ernannt.

Das Reichskabinett genehmigte ein Gesetz zur Sicherung der Einheit von Partei und Staat. Nach diesem Gesetz wird die NSDAP eine Körperschaft des öffentlichen Rechtes, wird zur Gewährleistung enger Zusammenarbeit der Dienststellen der Partei und der SA mit den öffentlichen Behörden werden der Stellvertreter des Führers und der Chef des Stabes der SA Mitglieder der Reichsregierung. Für die Mitglieder der NSDAP und der SA einschließlich der ihr unterstellten Gliederungen wird eine Partei- und SA-Gerichtsbarkeit eingeführt, nach der außer den sonst üblichen Dienststrafen auch Haft und Arrest verhängt werden kann, wenn Pflichtverletzungen gegen die Organisation und Verstöße gegen die Zucht und Ordnung vorkommen. Die öffentlichen Behörden insbesondere also die Polizei- und Gerichts-

behörden haben den mit der Ausübung der Partei- und SA-Gerichtsbarkeit betrauten Dienststellen der Partei und der SA Amts- und Rechtshilfe zu leisten. Damit wird festgestellt, daß die Mitglieder der Partei und der SA sowie der ihr unterstellten Gliederungen erhöhte Pflichten gegenüber Führer, Volk und Staat haben.

Ferner genehmigte das Reichskabinett ein Gesetz über die Bereidigung der Beamten und der Soldaten der Wehrmacht, wonach der Dienst eine dem heutigen Staat angepasste Formulierung erhält.

Bestimmungen über öffentliche Fürsorge

Nach einer vielen Verordnung zur Änderung der Rechtsgrundlagen über Voraussetzungen, Art und Maß der öffentlichen Fürsorge kann in Gemeinden, die von der obersten Landesbehörde oder von der ihr bestimmten Stelle als Notstandsgemeinden erklärt werden, die Fürsorge für Personen, die in die Gemeinde nach ihrer Erklärung als Notstandsgemeinde zuziehen, unter strengster Prüfung der Voraussetzungen der Hilfsbedürftigkeit auf das zur Fristung des Lebens Unerläßliche oder unter Ablehnung der offenen Pflege auf Anstaltspflege beschränkt werden. Dies gilt nicht für Klein- und Sozialrentner und ihnen Gleichstehende.

Änderung der Schlachtviehgebühren

Das Reichskabinett genehmigte ferner eine Änderung des Gesetzes über die Gebühren der Schlachtviehmärkte, Schlachthäuser und Fleischmarkthallen wodurch gewisse Unstimmigkeiten beseitigt werden sollen bezüglich des Ausgleichszuflages, wenn Schlachtvieh über einen Schlachtviehmarkt einer Schlachthausgemeinde, in der ein Ausgleichszuflage erhoben wurde, gebracht worden ist und danach einem öffentlichen Schlachthaus einer anderen Gemeinde ohne Berührung des Schlachtviehmarktes dieser Gemeinde zugeführt wird.

Erhaltung der sozialen Versicherungen

Der wichtigste Punkt der Tagesordnung der Kabinettsitzung war die große Gesetzesvorlage des Reichsarbeitsministeriums über die Erhaltung der Leistungsfähigkeit der Invaliden, Angehörigen und Knappschaftlichen Versicherung. Durch diesen Gesetzesentwurf wird eine Sanierung der Invalidenversicherung herbeigeführt und die dauernde Leistungsfähigkeit dieser mit großen finanziellen Schwierigkeiten ringenden Versicherungen sowie der ebenfalls technisch nicht völlig ausgeglichenen Angehörigen- und Knappschaftsversicherung sichergestellt werden. Diese für das Arbeitertum und die Angehörigenschaft noch bedeutsame Gesetzwerk, das dem Versicherten die in den letzten Jahren ständig größer werdende Sorge für die Erhaltung ihrer Ansprüche aus den Versicherungen nimmt, ist gerade an dem Tage vom Kabinett Hiler verabschiedet worden, an dem vor 50 Jahren das erste große soziale Gesetzgebungswerk der Regierung Bismarcks, die Krankenversicherung, in Kraft gesetzt worden ist.

Regelung des Kraftfahrzeugverkehrs

Schließlich genehmigte das Reichskabinett ein Gesetz zur Änderung der Regelung des Kraftfahrzeugverkehrs, das in der Hauptsache Bestimmungen verwaltungsmäßiger Natur enthält.

Die neuen Eidesformeln

Die neuen Eidesformeln haben folgenden Wortlaut: Für die öffentlichen Beamten:

„Ich schwöre: Ich werde Volk und Vaterland Treue halten, Verschaffung und Gesehe beachten und meine Amtspflichten gewissenhaft erfüllen. So wahr mir Gott helfe!“

Für die Soldaten der Wehrmacht: „Ich schwöre bei Gott diesen heiligen Eid, daß ich meinem Volk und Vaterland allzeit treu und redlich diene und als tapferer und gehoramer Soldat bereit sein will, jederzeit für diesen Eid mein Leben einzusetzen.“

Die kommenden Verhandlungen

Eine französische Darstellung.

Paris, 2. Dezember.

Ueber die weitere Behandlung der Abrüstungsfrage will das „Deure“ erfahren haben: Die eigentlichen Verhandlungen zwischen Frankreich und Deutschland würden erst nach der Regierungserklärung des neuen französischen Kabinetts aufgenommen werden und mit einem Meinungsaustausch zwischen dem Berliner Volkskammer, Francois Boncel, und der Wehrmacht beginnen. Sie würden sich auf die Klarstellung beziehen, die jeder Franzose hinsichtlich folgender Punkte zu haben wünsche:

Dauer der Dienstzeit der von Deutschland geforderten 300 000 Mann, Gestaltung der politischen Verbände, Mengen der Waffen, die Deutschland zu besitzen wünsche, Art der Kontrolle. Es würde schwierig sein, ein absolut gegenseitiges Kontrollsystem für beide Länder zu schaffen.

Das „Deure“ schließt: Wir glauben vorläufig zu wissen, daß auf keinen Fall die französische Regierung freiwillig der Aufrüstung Deutschlands zustimmen will, selbst nach der Aufforderung, die sie von England erhalten hat.

Spangenberg, den 3. Dezember 1933.

Die Tageslosung

Wer von uns noch das Glück hatte, dem deutschen Soldaten der Weltkriegszeit anzugehören, der weiß, was das Wort "Tageslosung" für ihn bedeutet. Mag der einzelne darin lediglich die Befehlsanweisung für den kommenden Tag gesehen haben, die Befehlsanweisung wurde doch immer allem vorangestellt. Jeder Soldat mußte die "Parole" wissen; wer gedankenlos gewesen war, sie zu vergessen und das Recht hatte, im Dienst davon bestraft zu werden, flog unweigerlich ins Loch. Diese Befehlsanweisung war ein Kennwort, das eben nur dem Soldaten bekannt war. Es wurde und wird auch heute noch der Reichtum der deutschen Geschichte mit seiner glorreichen Vergangenheit entnommen. So lernte der Soldat, daß die Paroleausgabe allmählich die Meilensteine auf der Entwicklung kennen und verstehen. Etwas anderes bedurfte es, daß wir uns von den Sorgen des Alltags befreien lassen. Es muß uns eine Viertelstunde der Besinnung und Ueberlegung bleiben. Unsere Gedanken müssen sich zurückfinden zum deutschen Volk und seiner Geschichte. Aus unsern großen Vorbildern sollen wir Nutzen ziehen für die Gegenwart ziehen. Wir sollen uns der jüngsten Vergangenheit erinnern und Ueberlegungen anstellen, was war und was ist. Hierzu geben uns die Tageslosungen willkommene Anregung. Es werden uns aus den Aussprüchen unserer großen Führer die Kernsätze in Gedächtnis zurückgerufen, die sich auf unsere Aufgaben im neuen Staat innerhalb der Volksgemeinschaft beziehen. Solche Befehlsanweisung schafft neuen Mut und neue Kraft. Unsere Gedanken, die durch unsere Umwelt zerstückelt und von der großen Gemeinschaftsaufgabe abgeleitet werden, werden immer wieder auf das eine große Ziel vereint. Wir müssen es uns täglich immer wieder einprägen, daß wir unsere nationale Freiheit, unsere Rechte und Zukunft nur dann zurückgewinnen können, wenn jeder einzelne seine Kraft dafür einsetzt. Der Gedanke der Volksgemeinschaft ist viel umfassender, viel tiefer, viel gewaltiger, als daß er bei uns ein Schlagwort sein sollte. Volksgemeinschaft heißt Zusammenwachsen der einzelnen Menschen zu einem Willensfaktor und zu einer Gemeinschaft. Dazu sollen uns die Tageslosungen verhelfen. Sie sind ein Werkzeug beim Bau der neuen deutschen Welt.

Militärkonzert. Unser Führer Adolf Hitler hat für uns verbürgt, daß kein Deutscher Volksgenosse in diesem Winter hungern und frieren soll. Es erwacht daraus jedem Deutschen die heilige Pflicht, an dem Geschehen dieses Winters mitzuhelfen. Es muß uns endlich klar werden, daß das Wort "Gemeinnutz geht vor Eigennutz" nicht nur geschrieben steht, es muß auch wirklich dadurch gehandelt werden. Wer das nicht begreifen will und sich danach tut, der stellt sich außerhalb der deutschen Volksgemeinschaft, der hat auch kein Recht mehr, in Deutschland gebildet zu werden. Am morgigen Sonntag wird von der 5. Kraftfahrabteilung Rassel-Niederzwehren im Feuerschein Saale in Spangenberg ein Militärkonzert veranstaltet. Der gesamte Erlös wird der Winterhilfe zugeführt. Es muß von jedem, der es einigermaßen aufbringen kann, verlangt werden, daß er diese Veranstaltung besucht und dadurch beiträgt, das Gelingen des Winterhilfswerkes zu garantieren. Die 5. Kraftfahrabteilung stellt sich ganz uneigennützig in den Dienst der Sache. Sie beansprucht für ihre Mühe keinen Pfennig Lohn aus diesem Grunde sind wir verpflichtet, die Kraftfahrabteilung unsere Opferbereitschaft zu beweisen.

Rönnischschießen. Wir weisen nochmals auf das Schießschießende Rönntalier Stützenvereins am morgigen Sonntag hin. Das Ausschießen endet um 4 Uhr. Um diese Zeit versammeln sich die Mitglieder des Vereins auf dem Schießstand. Dorthin wird dem Schützenkönig dann die Rönntalierwürde mit dem besonderen Auszeichnungen verliehen.

Konfilmtheater. Alka Nielsen, die größte Darstellerin im kinnamen Film, hat sie entschlossen, im Konfilm zu spielen. Sie spielt die Vera Folgt in "Unmögliche Liebe" unter der Regie von Erik Baskin, dessen letztes Filmwerk "Mit Mabels im Boot" ein Sensationserfolg war. "Unmögliche Liebe" gelangt am kommenden Sonntag und Sonntag zur Aufführung. Alka Nielsen spielt die Zwangsdote einer reifen Frau, Witwe eines baltischen Offiziers. Mutter von 2 erwachsenen Töchtern, die, nachdem sie sich und den Kindern eine gesicherte Existenz geschaffen hat, noch einmal der Liebe begegnet. Außerdem noch ein gutes Beiprogramm.

"Braune Wiese" in Spangenberg. Unter Führung der NS-Fago. Ortsgruppe Spangenberg wird

Spangenberg stattfinden und zwar vom 16. bis 18. Dez. ds. Jrs. Die Vorbereitungen dazu sind in vollem Gange. In den nächsten Nummern unserer Zeitung wird eingehend über diese für Spangenberg bedeutsame Veranstaltung berichtet werden.

Ausflugsausflug der Bauparlasse Deutsche Bau- und Siedlungsgemeinschaft e. G. m. b. H. Darmstadt. Die älteste und größte deutsche Bauparlasse auf zinsfreier und genossenschaftlicher Grundlage hält am 7. Dez. abends 8 Uhr im Lokal Goldenes Löwe Spangenberg einen Ausflugsausflug. Im Jahre 1925 trat in Darm-



Dein 50. Eintopfessen am 1. Advent bringt Millionen Brot und Wärme

hat eine Schar tatkräftiger Männer zusammen, um der uralten Wohnungsnot und Arbeitslosigkeit, der steigenden Flut der Verschuldung einen wirksamen Damm entgegenzusetzen. Auf zinsfreier Grundlage erbaute seitdem Tausende innerhalb dieses Dammes ihre Eigenheime, in freundschaftlicher Regelmäßigkeit entschulden sie ihren Grundbesitz. — Alle Stände, Berufe und Klassen umfassend, gemeinnützig — weil nicht Gewinn erstrebend — sondern dem Volkswohl dienend — hat die DWS in steigendem Maße auch außerhalb ihrer eigenen Reihen bei allen wahrhaften Volksfreunden begeisterte Zustimmung gefunden. Die DWS hat bisher zinsfrei 55 Millionen RM. dem deutschen Arbeitsmarkt zur Verfügung gestellt. Sie zeigt damit den praktischen Weg aus Wohnungsnot und Arbeitslosigkeit. Rund 4000 Eigenheime bilden den Anfangserfolg. Die DWS weist den Weg, wie bei etwas Sparwillie, Mut und Selbstvertrauen jeder Volksgenosse zu einem schuldenfreien Eigenheim mit Nutz- und Blumen-garten gelangen kann. Der Besuch des Ausflugsausfluges kann deshalb jedem Bauinteressenten und Zinsguthabeninhaber sowie Bauhandwerker bestens empfohlen werden.

4 Beim Schlachten verunglückt. Gute früh er-eignete sich in Eibersdorf ein sonderbarer Unglücksfall. Beim Schlachten eines Schweines rannte das Schwein gegen den Kaufmann G. Kupfelf, sodas dieser zu Fall kam und ein Bein brach. Der herbeigeholte Arzt ordnete sofortige Ueberführung ins Krankenhaus an. Aus diesem Vorfall erwächst die Mahnung, auch bei Schlachten die nötigen Vorsichtsmaßregeln zu treffen.

3 Kein Haus gibt Arbeit. Wir haben schon wiederholt darauf hingewiesen, daß die Regierung für Bau- und Instandsetzungsarbeiten größere Zuschüsse gewährt. Es ist noch Zeit, von diesen Vorteilen Gebrauch zu machen. Die Handwerker werden sich den Bauinteressen zur Verfügung stellen und jegliche Auskünfte über diese Fragen erteilen. In der kommenden Woche werden

für alle Leser der Spangenberg Zeitung ihre Hilfsbereitschaft zum Ausdruck bringen.

7 Füttert im Winter die Vögel! Das weiße Einsetzen des Winters bedeutet nicht nur für Menschen, sondern auch für Vögel und Wild bittere Not. Das ist allgemein anerkannter Tatsache, und darum setzen allerorts Winterfütterungen ein. Bei aller Liebe zur geliebten Welt und der Bereitwilligkeit zur Winterfütterung muß diese aber richtig gehandhabt werden, sonst wird durch sie mehr Schaden als Nutzen angerichtet. Man soll niemals Brot füttern. Das fäuert und tut den Vögeln nicht gut. Auch muß das Futter, das aus Privatland den Vögeln dargeboten wird, immer vor Witterungseinflüssen geschützt sein. Sonnenblumenkerne und Hafer, überhaupt alle ölhaltigen Samen sind tönlich, hingegen kein Rübsame.

8 Postgebührenänderungen. Vom 1. Dezember an treten folgende Postgebührenänderungen ein: a) für Briefe im Ortsverkehr 2. Gewichsstufe (über 20—250 g) 16 Rpf., b) für Briefe im Fernverkehr 2. Gewichsstufe (über 20—250 g) 24 Rpf., c) für Druckfachen bis 20 g 3 Rpf., d) für Druckfachwurfsendungen bis 20 g 1 Rpf.

Sport-Ecke.

Handball.

Malsfeld 1. — Spangenberg 1.

Morgen steht unsere 1. Mannschaft Malsfeld im Seierspiel gegenüber. Malsfeld ist uns kein unbekannter Gegner. Wir kennen ihn aus früheren Spielen, bei denen er unserer Mannschaft oft mit Zähigkeit, oft sogar mit Ueberlegenheit entgegengetreten ist. Umso mehr wird es also morgen darauf ankommen, alle Kräfte anzupassen, um nicht unterliegen zu müssen. — Wir weisen nochmals daraufhin, daß Sportfreunden Gelegenheit gegeben ist, auf Fahrpreisermäßigung mitzufahren. Meldung bei Fritz Kuhl, Obergasse. Abfahrt mit Zug 1.16 Uhr.

Sw Schwarzes Brett der Partei.

NZ-Beamteneinteilung.

Am Sonntag, den 3. Dezember findet von 4—6 Uhr eine Beamteneinteilung im Landesschieds Saale in Malsfeld statt, zu der außer Kreisleiter Wisk voraussichtlich auch Staatsrat und Gauleiter Weinrich erscheinen wird. Es wird jedem Beamten, auch denen im Ruhestand, zur Pflicht gemacht, an der Verammlung teilzunehmen. Nichterscheinen ist durch Befehlsgabe des Bundes mitzuteilen. Abfahrt mit Zug 1.54, Rückfahrt 1.58 Uhr. geg. Sartoris, Ortsgr. Leiter.

Kein Einfrieren des Kühlwassers mehr!

Von dem bittersten Winter 1916/17 können besonders die Soldaten, die als Kraftfahrer im Felde standen, ein Lied singen. Nur die wenigsten hatten sogenannte Garagen, d. h. haushaltliche Scheunen zur Verfügung. An heizbare Räume wagte niemand zu denken. Die meisten mußten auf offener Straße oder auf dem Felde parken. Daß das Kühlwasser nachts hätte abgelassen werden müssen, um einen Bruch des Zylindergehäuses und des Kühlers zu verhindern, wäre selbstverständlich gewesen, wenn man die Möglichkeit gehabt hätte, am nächsten Tage wieder aufzufüllen. Leider waren die Brunnen aber auch eingefroren. Es mußte also der Fahrer nachts alle halbe Stunde den Motor andrehen, damit das Kühlwasser warm blieb. Eigentlich ein Widerspruch, um wieviel besser haben es die heutigen Kraftfahrer. Sie brauchen diese Sorge nicht mehr zu haben, wenn sie das bekannte Dirol der A. G. Henkel & Cie. in Düsseldorf benutzen. Dieses Präparat ist ein glyzerinhaltiges Gefrierungsmittel, das das Wasser selbst bei 30 Grad Kälte nicht gefrieren läßt. Auch bei noch tieferen Temperaturen wird ein richtig hergestelltes Dirol-Wassergemisch nicht zu einer erstarrten Masse, sondern höchstens breiartig. Wichtig ist nur, daß vor der Einfüllung dieses Gemisches das Wasser abgelassen, die gesamte Kühlvorrichtung mit frischem Wasser ausgefüllt werden muß und Schellen sowie Schlauchverbindungen fest angezogen werden. Das Dirol nicht verdampft, genügt eine einmalige Füllung für den Winter. Die wasserfeineste Mischung des Dirols läßt es zweckmäßig erscheinen, hin und wieder die gesamte Kühlwasserfüllung in Gefäße abzulassen; die Fremdstellen setzen sich dann am Boden ab und das klare Dirolgemisch ist wieder vollkommen gebrauchsfähig. Es muß darauf geachtet werden, daß die Dirolfüllung nicht höher als acht bis zehn Zentimeter unter dem Stutzen eingefüllt wird, da es sich bei der Erwärmung ausdehnt und bei zu hohem Stand aus dem Überlaufrohr abfließen würde. Sollte die Kühlvorrichtung fest gefahren sein, empfiehlt sich eine vorüberige Auswaschung mit IMI oder P3, da hierdurch die die Abkühlung hemmenden, meist fest festhaltenden Verunreinigungen bereits gelöst werden. Geht der Kraftfahrer nur diese wenigen Punkte beachtet, kann er die unbedingte Gewissheit haben, auch während der Wintermonate über einen jederzeit betriebsbereiten Kraftwagen zu verfügen. Dipl.-Landwirt B. Brand.

Unser Preisausschreiben! Eine Weltreise

100 wertvolle Preise sind ausgesetzt - jeder kann daran teilnehmen Die nachfolgenden fünf Bilder stellen Europäerinnen dar, und zwar: Eine Deutsche, eine Italienerin, eine Bulgarin, eine Schwedin und eine Spanierin. Die Preisfrage lautet: Wer ist die Deutsche und wer sind die anderen Frauen?



1. Preis: Ein Pirat-Faltboot und weitere 98 wertvolle Preise werden an diejenigen verteilt, die die vorstehende Preisfrage richtig lösen oder der richtigen Lösung am nächsten kommen. Falls mehr als 100 richtige Lösungen eingehen, entscheidet das Los. Die Entscheidung ist unanfechtbar. Einsendeschluß 31. Dezember 1933. Benutzen Sie nebenstehenden Lösungsschein.

Über 276000 Mitreisende haben sich schon angemeldet

Unsere Mitreisende sollen den ganzen herrlichen Erdenrund kennenlernen, ohne Reisebeschwerden, teure Ausstattungen und Reisegeld. Im gemütlichen Heim für nur 30 Pfennig pro Woche soll jeder durch unsere reich illustrierte Zeitschrift „Durch alle Welt“ alles genießen können. Jedes Land der Erde wird fesselnd und interessant von Reisenden beschrieben, die dort waren. Jedes Heft, 36 Seiten stark, wird durch über 50 herrliche Abbildungen in Kupfertiefdruck belebt.

Außerdem erhält jeder Mitreisende um den Reiseweg besser verfolgen zu können, in Lieferung gegen Erstattung der Versandkosten als Bestandteil des Abonnements

einen großen Handatlas mit 188 farbigen Karten, Bandgröße 33x25 cm
Jeder bestelle ein Probeabonnement und überzeuge sich von der Reichhaltigkeit und ungleichlichen Billigkeit der Zeitschrift „Durch alle Welt“.

für alle Leser der Spangenberg Zeitung

Lösungsschein
für alle Leser der Spangenberg Zeitung.
An Peter J. Oestergaard-Verlag Berlin-Schöneberg

Ich löse die Preisfrage in folgender Weise:
Die Deutsche hat Nr.
Die Italienerin hat Nr.
Die Bulgarin hat Nr.
Die Schwedin hat Nr.
Die Spanierin hat Nr.
(Falls nicht gewünscht, durchstreichen)
Ich bestelle hiermit „Durch alle Welt“ wöchentlich ein Heft zu 30 Pf. frei Haus, auf ein Vierteljahr. Falls Abbestellung fünf Wochen vor Quartalschluß erfolgt, wird die Zeitschrift weiter zu beziehen.
Name:
Ort:
Straße u. Nr.:

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Begräbnis unseres lieben Sohnes sagen wir allen, insbesondere Herrn Parrer Höbendorf herzlichen Dank.

Spangenberg, den 1. Dez. 1933.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Andreas Wernhardt

Deutsche Arbeitsfront

D. G. A.

Montag abend 8³⁰ Uhr: Buchhaltung, Bilanz und Steuern.

Dienstag abend 8 Uhr: Nebensfirma.

Der Verrechnungsmann.

Hypothekenschuldner!

Bauinteressenten!

Bauhandwerker!

AUFKLÄRUNGSVORTRAG

Am Donnerstag, den 7. Dez. abends 8 Uhr in
Spangenberg Lokal Goldener Löwe

spricht Herr Wilhelm Lang—Darmstadt über

Arbeitsbeschaffung und Bausparkassen im neuen Reich.



Bausparkasse
Deutsche Bau- und Siedlungsgesellschaft (DBS) e. G. m. b. H.
Darmstadt
Eintrichstr. 2.

Bisher, einschl. Darlehenszuteilung Anfang Juli 1933, für rund 4000 Häuser zinsfreie Tilgungshypotheken vergeben.

Ia. Tranlederfett

schwarz für Schuhe und Geschirre
pr. Pfd. 48 Pfg.

Gilg's Lederöl

Karl Bender.



Als wär's noch
nie getragen.



so hat das wundervolle Persil
gewaschen! Weich und mollig
ist alles, und die Farben sind
leuchtend und frisch. Für alle
farbenechte Wolle ist die scho-
nende Persil-Kaltwäsche das
zeitgemäße Erneuerungsbad.

Persil wäscht Wolle
wunderbar!

Erster Hebetermin

für Kirchensteuer

am Dienstag, den 5. Dez. 33.
9-13 Uhr Ratsteller (Nebenzimmer)

Continental-Theater Spangenberg

Sonnabend und Sonntag, abends 8¹⁵ Uhr



Unmögliche
Liebe
Vera Holzk
und ihre Töchter

Außerdem:

Der falsche Hund.
Modernes Afrika.

UFA WOCHENSCHAU

Billige Wurstwaren!

Blutwurst Pfd. 0.60

Leberwurst „ 0.65

Knoblauchwurst „ 0.95

Sülze „ 0.60

Fetter Speck ca 10 cm hoch „ 1.-

Hess. Lebensmittelhaus.

Inh.: Siebenhausen & Deisenroth

Spangenberg

Markt



Gesangverein

„Viertelfest“

Montag abend 1/2 9 Uhr

Gesangstunde

Der Vorstand.

Kleinkaliber

Schützenverein.

Donnerstag, den 3. Dez. mbe
1933

Königsschießen

auf dem Schießstand

Beginn 9 Uhr

Ende 4 Uhr

Alle aktiven und passiven
Mitglieder einschl. Fortschüler
sind zur Teilnahme verpflichtet.
Nach dem Schießen treten
sämtl. Mitglieder pünktlich
4 Uhr auf dem Schießstand
an. 8 Uhr abends treffen sich
sämtl. Schützen mit Frauen
im Vereinslokal Weisel.

Zimmer

leer oder
möbliert
auch als Werkstatt geeignet.
Abzugsgelände Langeasse 217 Pfr.

20 Jahre jünger!

Nachdem ich seit Jahren schwer
geleiden habe, fühle ich mich
nach Gebrauch von Jünser-
Knoblauchsaft mit meinen
73 Jahren um 20 Jahre jün-
ger und werde Ihren Knoblauch-
saft stets weiter empfehlen.
H. Bockert, Bergkammern i.
Westf. 89129

Jünser-Knoblauchsaft
wirkt appetitanregend, reinigt
Blut und Darm, schafft gesunde
Säfte und leistet bei Arterien-
verkalkung, zu hoch Blutdruck,
Wagen-, Darm-, Leber- und
Gallenleiden, bei Asthma,
Hämorrhoiden, Rheumatis-
mus, Stoffwechselstörungen u.
vorzeitigen Altererscheinungen
gute Dienste. Außerdem
hebt er das Allgemeinbefinden.
Flasche RM. 3.—
Versuchsfalchen nur
RM. 1.— In Apo-
theken u. Drogerien
zu haben, bestimmt
dort, wo eine Pat-
ung ausliegt.



Dr. Jünser & Co. Gm
Vertranten-Fees Leipzig
(D49)

90000 Anerkennungen über
Jünser-Gaumittel (notariell
beglaubigt).

Am Mittwoch, den 6.
Dezember gebe ich

Ia. Rindfleisch

zum Preise von 55 Pfa.
pro Pfund ab.

Hoppach, Aue.

Militär-Konzert

der 5. Kraftfahrabteilung Kassel-Niederrhein
unter Leitung von Unterfeldwebel Gläsel
am Sonntag, den 3. Dez. 1933
im Heinzichen Saale in Spangenberg

Der Erlös wird restlos der Winterhilfe zu-
geführt.

Beginn 8 Uhr.

Eintrittspreis: im Vorverkauf 40 Pfg., an der
Abendkasse 50 Pfg.

Klipp's Kaffee

H. Mohr.

Sonntagverkauf vor Weihnachten und Silvester.

Es sind freigegeben:

- für die Einzelhandelsgefäße, in denen aus-
schließlich, oder überwiegend Lebens- und Ge-
nugsmittel, u. u. Tabakwaren, Weine und
Spirituosen, ferner Papiere und Schreibwaren
Blumen und Drogen feilgehalten werden, bis
17., 24. und 31. Dezember,
- für alle übrigen Einzelhandelsgefäße der 17.
17. und 24. Dezember.

Die Dauer des Verkaufs an den einzelnen Sonntagen
darf die Zeit von je 6 Stunden nicht überschreiten. Am
17. und 31. Dezember darf der Betrieb keinesfalls über
18 Uhr hinaus ausgedehnt werden; der Ladenchluss am
24. Dezember regelt sich nach dem Gesetz vom 13. Febr.
1929 (RGBl. S. 219), demzufolge offene Verkaufsstellen
an diesem Tage nur bis 17 Uhr, Verkaufsstellen, die
ausschl. oder überwiegend Lebensmittel, Genussmittel oder
Blumen verkaufen, bis 18 Uhr für den geschäftlichen Be-
trieb geöffnet sein dürfen. Die Zeit des Hauptpostbeschlusses
muß freibleiben.

Übertretungen haben Bestrafung zur Folge.

Spangenberg, den 29. November 1933.

Der Bürgermeister als Ortspolizeibehörde.

Beschluß.

Das landwirtschaftliche Entschuldungsverfahren für
den Landwirt Jakob Marth und seine Ehefrau Elise
geb. Volkhardt in Negebach hinsichtlich ihres in Negebach
gelagerten, im Grundbuch von Negebach, Band VII, Blatt
183 eingetragenen landwirtschaftlichen Betriebes wird zum
am 29. November 1933, 17 Uhr eröffnet.

Die Entschuldungsstelle wird nachträglich ernannt.
Die Gläubiger haben bis zum 15. Januar 1934 ihre
Ansprüche unter Beifügung der Schuldburkunden doppelt
bei Gericht anzumelden.

Spangenberg, den 29. November 1933.

Das Amtsgericht.

Bestreuen der Straßen bei Glätte,
An die Streupflicht der Straßenanlieger bei Glätte
wird erinnert.

Unterlassung hat Strafe zur Folge.

Spangenberg, den 2. Dezember 1933.

Der Bürgermeister als Ortspolizeibehörde.

Ärztlicher Sonntagsdienst

Sonntag, den 3. Dezember: Dr. med. Koch

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 3. Dezember 1933

1. Advent.

Gottesdienst in:

Spangenberg.

Vormittags 10 Uhr: Parrer Höbendorf

Vormittags 11¹/₄ Uhr: Rindergottesdienst

Nachmittags 1¹/₂ Uhr: Parrer Dr. Bachmann

Nachmittags 1¹/₂ Uhr: Parrer Höbendorf

Nachmittags 1¹/₂ Uhr: Parrer Dr. Bachmann

Nachmittags 1¹/₂ Uhr: Parrer Dr. Bachmann

Nachmittags 1¹/₂ Uhr: Parrer Dr. Bachmann

Nachmittags 1¹/₂ Uhr: Parrer Dr. Bachmann

Nachmittags 1¹/₂ Uhr: Parrer Dr. Bachmann

Nachmittags 1¹/₂ Uhr: Parrer Dr. Bachmann

Nachmittags 1¹/₂ Uhr: Parrer Dr. Bachmann

Nachmittags 1¹/₂ Uhr: Parrer Dr. Bachmann

Nachmittags 1¹/₂ Uhr: Parrer Dr. Bachmann

Nachmittags 1¹/₂ Uhr: Parrer Dr. Bachmann

Nachmittags 1¹/₂ Uhr: Parrer Dr. Bachmann

Nachmittags 1¹/₂ Uhr: Parrer Dr. Bachmann

Nachmittags 1¹/₂ Uhr: Parrer Dr. Bachmann

Nachmittags 1¹/₂ Uhr: Parrer Dr. Bachmann

Nachmittags 1¹/₂ Uhr: Parrer Dr. Bachmann

Nachmittags 1¹/₂ Uhr: Parrer Dr. Bachmann

Nachmittags 1¹/₂ Uhr: Parrer Dr. Bachmann

Nachmittags 1¹/₂ Uhr: Parrer Dr. Bachmann

Paris, 1. Dezember.

Flüssigmachung von Steuerrückständen.

Ein entsprechender Antrag muß bis spätestens 31. 12. beim Finanzamt gestellt werden. Bei dieser Maßnahme

===== **In Österreich beschlagnahmt!** =====

Und immer noch das kreisende Flugzeug, ein wenig

Berlin 2, Dezember.

Im Lagergebäude einer Zelluloidfabrik in Spener brach ein Brand aus, dem sieben Arbeiter zum Opfer fielen. Unser Bild zeigt das Innere des ausgebrannten Lagergebäudes.

Mein Garten

Ratgeber für Obst- und Gemüsebau, Blumenpflege und Kleintierzucht

Vor dem Jahresabschluss

Dezemberarbeiten in Garten und Stall

Vom Schlachtfest zu neuen Zuchtvorbereitungen

Auch im Christmonat gibt es Arbeit im Garten, besonders bei offenem Boden. In der Hauptsache ist es dieselbe wie im November. Reinigung, Vorbereitung, Erneuerung. Graben kann man sogar bei leichtem Frost, wenn sich die gefrorene Schicht mit dem Spaten ohne allzu große Anstrengung durchstoßen läßt. Je schwerer der Boden ist, desto nötiger hat er das Durchfrähen. Die schon fast zu Erde gewordene Düngerschicht der Frühbeete fahren wir auf einen Haufen zusammen und vermischen sie mit Raststaub und Erde oder Sand. Nach wiederholtem Umkehren bildet die Masse eine vorzügliche Erde zur Verbesserung des Kulturbodens. Jetzt ist es auch Zeit, sich mit den Komposthaufen zu beschäftigen, damit alle darin gesammelten Stoffe gleichmäßig verrotten. Reifen Kompost verkarren wir auf das Land. Bei mildem Wetter fassen manche noch Schwarzwurzeln und Möhren. Die Wintervorräte in Kellern und Mieten müssen beaufsichtigt werden, damit kein Schaden durch Mäuse oder Mäusefraß entsteht. Je nach dem Wetter ist für frische Luft oder Frostschutz zu sorgen.

Im Obstgarten kann man bei mildem Wetter fortsetzen, nicht empfindliche Bäume und Sträucher zu pflanzen. Nebenher geht das Auslichten der älteren Obstbäume, das Reinigen der Stämme und starken Äste von Moos, Flechten und abgestorbener Rinde und das Düngen der Baumscheiben. Die Wurzeln neuergeplanter Bäume schützen wir durch eine Schicht strohigen Mistes oder Baumlaub vor schneeloser Kälte. Beim Auslichten der Kronen entfernen wir auch alle hängengebliebenen verdorrten oder verfaulten Früchte. Sie enthalten stets Schädlinge oder Krankheitserreger und werden deshalb am besten verbrannt.

Wenn wir uns nicht im Freien betätigen können, dann benutzen wir diese Arbeitspausen zu einem Rückblick auf das vergangene Wirtschaftsjahr und Entwürfen für das kommende. Auch wenn wir nicht genau Aufwand und Ertrag in Ziffern gegenüber stellen können, wissen wir doch recht gut, welche Kulturen uns gegliedert sind und welche mislingen. Wir müssen uns nun darüber klar werden, was wir falsch gemacht haben und warum wir in anderen Fällen das Richtige taten. Beim neuen Pflanzplan bewerten wir dann die gewonnenen Erfahrungen und Kenntnisse, und so schreiben wir von Jahr zu Jahr vorwärts im Verständnis der Naturvorgänge in unserem Garten und in der Freude an seiner Pflege und Nutzung.

In den Ställen müssen wir jetzt unsere Aufmerksamkeit darauf richten, daß die Tiere unter dem rauhen Wetter in keiner Weise leiden. Namentlich Ziegen sind gegen Kälte empfindlich. Man entfernt deshalb den Mist niemals völlig aus dem Ziegenstall. Während anhaltender Frosttagen und an windigen Tagen müssen wir überhaupt nicht aus. Damit die Tiere aber trotzdem nicht feucht liegen, streuen wir öfter frisches Stroh. Die Jaucheausschlüßer müssen immer in Ordnung sein. Vor die Augentüren stellt man Strohbünde, damit sich der Raum warm hält. Durch regelmäßiges Putzen erhöhen wir das Wohlbefinden der Ziegen. Bei schönem Wetter können wir sie auch in dieser Jahreszeit ins Freie bringen, während wir den Stall säubern und lüften. Bei der vorwiegend trockenen

Fütterung brauchen die Ziegen jetzt mehr Tränke als im Sommer, die Suppenfütterung soll damit aber nicht empfohlen werden.

In der Kaninchenzucht bilden die Monate November und Dezember für den Züchter die Zeit der Ernte. Schon ein Bestand von drei bis vier Zuchtpaaren der großen oder mittleren Rassen genügt bei richtiger Einteilung, um während der Wintermonate wöchentlich ein oder zwei Schlachttiere in der Küche verwenden zu können. Die zum Schlachten bestimmten Kaninchen füttert man öfter am Tage und gibt ihnen zweckmäßig einige Wochen vorm Schlachten etwas Würztränke unter das Weichfutter, um sie bei guter Fresslust zu halten und das Fleisch schmackhafter zu machen. Zuchttiere werden gut gefüttert, dürfen aber nicht zu fett werden. Gegen Kälte sind Kaninchen wenig empfindlich. Sie halten im windgeschützten Stall mit Nistkasten und bei guter Streu leicht im Freien aus, bleiben dabei auch gesund und munter. Grünfütterung ist mit Ausnahme von Rüben und Knollengewächsen nicht möglich, wenn das Futter gefriert oder gefroren gewesen

ist. Wer seinen Tieren öfters etwas warmgeflößtes Futter bietet, tut gut daran.

Die Hühner brauchen für die Zeit der kalten Regen, schauer, scharfen Stürme und Schneefälle einen warmen, geschützten Raum, wo sie sich Bewegung machen können. Den Boden dieses Scharrums bedeckt man mit Stroh, Laub oder Spreu, in die man jeden Morgen, wenn man die Hühner aus dem Schlafstall läßt, Körner einstreut. Dieser ist ohne alle künstliche Wärme recht warm zu halten. Als Grünfutter dient ein guter Trockenmischfutter oder Körner und Weichfutter. Man darf sich die Tiere an Körnern satt fressen, damit sie nachts nicht frieren. In dieser Ansicht füttert man sie auch bis zur Hälfte der Körneration Mais, der durch seinen Fettgehalt besonders viel Körperwärme erzeugt.

Dem Wassergeflügel, das sonst nicht gegen Kälte empfindlich ist, muß man eine dicke Einstreu geben und häufig erneuern, denn beim Liebernehmen auf kaltem Boden erfalten sich die Tiere. Auf dem Teich halte man vor allem den Enten eine Stelle eisfrei, da sie auch im Winter gern aufs Wasser gehen. Die Zuchtstämme stellt man am besten bald zusammen, denn manche beginnen sehr früh mit dem Legen. Der vorzeitigen Paarung aus Brut der Tauben begegnen wir durch knappe Fütterung und Trennung der Geschlechter. Bei der rauhen Witterung in den ersten Monaten des Jahres: deuten so frühe Bruten doch meist schlecht.

Baumschnitt als Krankheitsschutz

Die Monilia der Schattenmorelle

Mißerfolge durch falsche Behandlung

Die große lange Lotfirsche oder Schattenmorelle hat sich in den letzten Jahren bei vielen Gartenbesitzern sehr unbeliebt gemacht, weil sie so stark von der Moniliakrankheit befallen wird, daß große Ausfälle in den Ernten entstehen. Bevor man aber die Sorte endgültig ausschließt, muß man sich ein klares Bild zu verschaffen, in welcher Weise die Krankheit bei den einzelnen Bäumen auftritt und wie man ihrer Ausbreitung begegnen kann. Im allgemeinen kann man beobachten, daß jüngere Pflanzen weniger zu leiden haben, besonders anfällig aber ältere Bäume sind, die der regelmäßige reiche Fruchtanfang schon so geschwächt hat, daß sie kaum noch größere Triebe hervorbringen. Bei jüngeren Schattenmorellen mit Moniliabefall handelt es sich meist um Spitz- und Mittelstämme, die schwach im Wuchs sind. Vielleicht spielt hier eine Artfremdheit der Vogelkirschenunterlage eine Rolle, zum Teil liegt es aber wahrscheinlich auch daran, daß die Bäume ihrer schönen regelmäßigen Kronenform wegen beim Pflanzen nicht genügend zurückgeschnitten wurden. Das Unterlassen des Schnittes ist in diesem Falle ein schwerer Fehler; schon nach wenigen Jahren sehen solche Bäume oft aus, als wollten sie eingehen.

Einfährige Veredlungen der Schattenmorelle sollten immer bei der Pflanzung kurz zurückgenommen werden. Bei mehrjährigen Kronen empfiehlt es sich dagegen, die Haupttriebe nicht mehr als um die Hälfte zu kürzen, weil durch zu kurzen Schnitt das Anwachsen in Frage gestellt werden könnte. Hat man den Schnitt im ersten Jahre verübt, muß man ihn unbedingt im zweiten Jahre nachholen. Der Erfolg ist sicher, wenn man auf kurze Seitentriebe oder Knospenansätze zurückgeht. Durch viele kleine Stellen, die sich inzwischen schon gebildet haben, wird man aber oft schwer das rechte Maß einhalten können, das eine gute Kronenform verlangt. Auch in den Jahren nach der Pflanzung soll man entgegen der Behandlung anderer Kirscharten und anderer Steinobstsorten die Schattenmorelle immer stark im Schnitt halten. Dies geschieht dadurch, daß man zunächst die Triebe, die nach innen oder gegenwärtig wachsen, bis auf ein paar Augen kürzt. Die überwiegende Mehrzahl der übrigen Triebe wird dann auf 6 bis 9 Augen zurückgeführt. Mit gutem Erfolg kann man ebenfalls — besonders an

Spalieren — den Grünschnitt vornehmen, am besten möglichst frühzeitig, indem man nach dem fünften bis siebenten Blatt entzippt.

Wir erreichen durch diesen jährlichen Rückschnitt, daß die Bäume stark wachsen und erhalten unsere Kulturen jung, wach und damit widerstandsfähiger gegen die gefährliche Monilia. Außerdem sind die Früchte an diesen stets wachsenden Bäumen viel schöner, größer und schmackhafter als an den schwach wachsenden Bäumen. Dies läßt sich dadurch erklären, daß durch den hängenden Wuchs der Schattenmorelle eine starke Erhöhung von Bildungstoffen herbeigeführt wird, die wohl auch zur großen Fruchtbarkeit dieser Sorte beiträgt. Jedoch besteht die Gefahr zu frühzeitigen Stütz-Ausgängen, denn die Schattenmorelle hat bei großer Fruchtbarkeit verhältnismäßig wenig Blattwerk; und gerade dieses ist zur Umbildung der Boden-nährstoffe in Bildungstoffe notwendig. So läßt sich auch erklären, daß die Früchte mit dem Alter und dem Triebalters von Jahr zu Jahr kleiner werden.

Der Schnitt ist also nicht nur ein wirksames Bekämpfungsmittel gegen die Monilia, sondern auch eine Förderung der Qualität der Früchte. Da es kein wirksames Spritzmittel gegen die Monilia gibt, ist es sehr wichtig, den Schattenmorellen in den kritischen Monaten, d. h. während der Blüte und kurz vor dem Reifewerden der Früchte, besondere Beachtung zu schenken. Alle Anzeichen der Krankheit sind zu beachten und ernsthaft zu bekämpfen. Zweige, die sich zu entfernen und zu vernichten. Man hat dabei nicht zögern zu müssen und möglichst noch ein gutes Stück des gelunden Triebes mit abzuschneiden, da der Krankheitserreger innerhalb des Triebes weiter ausbreitet.

Bei alten, stark befallenen, fast hoffnungslosen Kulturresten sollte man es, bevor man sie ausmerzt, mit einer radikalen Verjüngung versuchen. In den häufigsten Fällen gelingt das, und die Bäume sind dann noch viele Jahre widerstandsfähig und fruchtbringend. Beim Abgehen der Äste ist darauf zu achten, daß man sie bis auf einen jungen Trieb wegnimmt, sonst die Gefahr besteht, daß die abgelegten Stumpen nicht austreiben und zurücksprossen.

Das Federvieh

Die Tränk- und Futtergefäße im Winter

Schwierig ist im Winter die Sauerhaltung der Tränk- und Futtergefäße. Das Wasser ist kalt, manchmal sogar gefroren, ebenso die im Etag gebliebenen Futterreste, so daß die Reinigung der Gefäße alles andere als angenehm ist. Und doch ist gerade die Sauerhaltung und Erwärmung der Gefäße eine sehr wichtige Arbeit im Winter, um die Tiere vor Darmkrankheiten zu schützen, die durch die Aufnahme eiskalten Wassers und gefrorener Futterreste entstehen.

Das Tränkwasser soll im Laufe des Tages öfters erneuert werden, d. h. wir füllen ab und zu warmes Wasser nach, um es stets „verschlagen“ zu halten. Warum darf jedoch das Wasser keinesfalls sein, da es in diesem Falle den Darm ebenfalls stark reizen würde. Der gewissenhafte Pfleger braucht nur zu überlegen, wie ihm selbst das Wasser schmecken würde, und er wird das richtige treffen.

Die Futtergefäße werden 20 Minuten nach dem Hinfeststellen der Tiere wieder fortgenommen, das übrig gebliebene Futter zusammengekratzt, etwas warm gestellt und bei der nächsten Mahlzeit zuerst verfüttert. Mindestens zweimal in der Woche sind die Tränke im Winter gut auszuschnüren. Ein Frost an sie den Tag über in Wind und Wetter, wie man dies so manchmal beobachtet, stehen zu lassen. In diesem Falle lagt sich Schmutz, obwohl sie doch immer viel Futter vor sich haben, selbst an. Die Hühner würden uns ja gern den Gefallen tun und Eier legen, aber gefrorenes, mit Schnee und Regen bedecktes Futter schmeckt selbst dem hungrigsten Huhn nicht. Die Tränk- und Futtergefäße sollen an einen geschützten Platz gestellt werden, nie mitten auf den Hof.

Wie man den Weihnachtsstern zum Blühen bringt

Blattknoten oder Epiphyllen enttäuschen ihre Besitzer manchmal, wenn sie trotz aller Sorgfalt, die ihnen gewidmet wird, nicht blühen wollen. Entweder sie bilden überhaupt keine Knospen oder sie lassen sie halbentwickelt fallen. Es ist dies aber keine Schwäche der Pflanzenart, sondern die Folge von Fehlern bei der Behandlung.

Die Zeit des Wachstums beginnt für die meisten Blattknoten im April oder Mai und dauert bis September. Während dieser Zeit verlangen die Pflanzen viel Licht. Am besten lagt ihnen ein Platz dicht am Fenster bei einer Temperatur von 15 bis 18 Grad Celsius zu. Sie verbrauchen in den warmen Sommermonaten auch viel Wasser und durch reiches Ueberirrigieren in der Mittagszeit kann man ihre Entwicklung sehr fördern. Ende August, Anfang September, nach Entwicklung der neuen Stengelblätter, köhlerte man die Wassergaben allmählich ein. Dadurch entsteht eine Wachstumsstodung, die zur Knospenbildung führt. Ganz trocken darf man die Erde freilich nicht werden lassen. Wenn unvollkommen entwickelte junge Stengelglieder abfallen, schadet das nicht, denn an ihnen bilden sich doch keine Knospen. Es ist sogar ratsam, solche Stengelglieder abzubrehen.

Die spätere Wasserzufuhr dehnt man solange aus, bis sich an den Enden der äußeren Glieder oder an den Verbindungen zwischen zwei Stengelteilen rote, fleckartige Punkte zeigen. Daraus wollen Blumen werden, und damit das

gelingt, gießen wir jetzt wieder mehr. Während sich nun die Knospen entwickeln, lassen wir die jungen Pflanzen stets auf demselben Platz stehen und berühren sie so wenig wie möglich, weil die Knospen sehr leicht abfallen. Je weniger die Epiphyllen verlegt werden, desto besser kommen sie zu Blüte. Eine gleichmäßige Temperatur von 12 bis 15 Grad Celsius und regelmäßiges Gießen spielen eine wichtige Rolle. Ist der Raum, wo die Pflanzen stehen, zu warm oder zu kalt oder zu trocken, Temperaturwechseln ausgesetzt, dann werden die Knospen abgefallen.

Nach der Blüte treten die Pflanzen in die Ruhezeit. Sie dauern bis Ende März. Von Anfang April an kann man sie es nötig ist, verpflanzen. Die neuen Töpfe wählen man nicht zu groß. Sie werden mit einer Mischung aus nährreicher Gartenerde und scharfem Sand gefüllt. Es genügt, wenn man die Epiphyllum alle zwei bis drei Jahre umsetzt.

Kann man Wasserlilien züchten?

Gar mancher Besitzer eines Aquariums kommt auf den Gedanken, sich die Wasserlilie, die seine Fischchen in Menge zur Nahrung brauchen, in einem besonderen Bassin heranzuzüchten. Das ist aber leider nicht möglich, weil es in einem künstlichen Wasserbehälter zu leicht an der Nahrung für die Wasserlilie fehlt. Diese besteht aus winzigen Algen und Schleimstoffen, die den sogenannten Plankton. Es bildet und erneuert sich in kleinen Teichen immer reichlich. Hier kann man sich durch Abgießen von Wasser, das mit Wasserlilien bevölkert ist, Brutkäufe für diese Tierchen schaffen.

DER heitere Montag

„Lieber Nikolaus ...“

Vom Kinderglauben und neuen Illusionen



bestandteile. Kinder, die uns durch die Nüchternheit ihrer Kritik an der Praxis des Lebens gelegentlich beschämen, solche Kinder dürfen wir nicht „frühreif“ nennen, sie sind nur „zeitgemäß“. Denn stärker als Erziehung, stärker als durch jeden bewussten Einfluß wird das Menschengeschlecht in seiner



„Sie, Herr Weihnachtsmann, mein Papa interessiert sich für Ihre Eisenbahn da. Wenn ich ihn dazu bringe, sie zu kaufen, was kriegt er für Provision?“

Luft... Es ist ein Zeichen dafür, daß unsere Herzen und Sinne doch nicht in rechtem Maße aufgetan sind für den Geist der jeweiligen „Neuzeit“, in der wir leben. Kinder mit sogenannten „verlorenen Illusionen“ sind immer eine kleine, lebendige Mahnung für Eltern. Vielleicht handelt es sich weniger um „verlorene“, als um „neue Illusionen“, die mitzupfinden Aufgabe und Pflicht der Älteren ist.

Es kommt ja so wenig auf den besondern Charakter der Illusionen an; es muß nicht der Nikolaus, nicht der Osterhase, nicht das Christkind sein, an das die Kinder glauben. Es kann ein technischer Zukunftsraum oder ein anderes Ideal sein, das den Kleinen im Herzen brennt. Argend etwas haben sie alle, woran sie glauben. Und sollten praktische Hintergründe dieses Glaubens wirklich schädlich sein?

Argend einmal verlieren wir alle unseren Kinderglauben. Argendwann gehen Ideale und Illusionen in Scherben. Traurig einerseits um all jener Werte willen, die uns diese Ideale vermittelt haben; gut andererseits, daß Herz und Seele rechtzeitig gestählt werden zum Kampf um ein Leben, das sich aus ernsteren und schwereren Aufgaben zusammenlegt, als aus gläubigen Briefen an den lieben Nikolaus und Weihnachtsmann...

P. H.



„Herr Wachmeister, Herr Wachmeister, sagen Sie doch bitte mal den Kindern, daß ich der Professor Knitterich bin und nicht der Weihnachtsmann — mir glauben sie es nicht!“

„Junge, Junge, so viele Wünsche! Wenn ich da man nichts von vergesse!“

„Macht nichts, Herr Nikolaus, ich habe natürlich Durchschläge davon gemacht...“

Jugendgeneration beeindruckt durch die Zeit, in der sie steht und aufwächst. Wo der Junge das bloß her hat? Niemand weiß es, er selbst am wenigsten, wo er ein Schlagwort, wo er gewisse Kenntnisse aufschnappte. Sie liegen gleichsam in der Luft — Und wir? Wir atmen doch die gleiche

tenaal zum Genuß der Theaterdarbietungen zu begeben.

Endlich, eines Abends, verfinstert sich der Himmel, leichtes Donnergerölle ertönt. „Herzlich“, jubelt der Direktor im Bühnenpathos, „am Firmament zieht sich ein ausverkauftes Haus zusammen!“

Der beliebte Tenor hatte seinen Gast empfangen, zum Sitzen genötigt und die Unterhaltung begonnen. Der Gast kam nicht dazu, den Mund aufzutun. Der Tenor schwärmte von seinen Erfolgen, seinen Zukunftsplänen, Kritiken, Verehrerinnen, Kostümen, Rollen, Bühnensiegen — zwei Stunden lang.

„Aber nun, mein Lieber“, lächelte er den schweigenden Gast an, „müssen Sie auch endlich einmal von sich erzählen. Sagen Sie, wie hat Ihnen gestern abend meine Auffassung der Titelpartie in der Oper gefallen?“

Historische Kleinigkeiten

Bei der Julirevolution in Frankreich wurden die fünf Eminenzen Karls X. unter militärischem Schutz abgeführt, da man sie sonst vor der Wut des Volkes nicht hätte schützen können.

Der Böbel, der eine Gasse bildete, schrie: „Nieder mit den Ministern! Werft den Polignac ins Wasser!“

Worauf einer der anderen Minister sich an Polignac wendete: „Gratuliere, Excellenz, Sie scheinen doch der populärste von uns zu sein...“

Friedrich der Große traf einmal auf einem nächtlichen Gang eine Wache und fragte freundlich: „Na, mein Sohn, warum steckst du dir kein Pfeifchen an?“ „Mein Hauptmann hat mir das Rauchen auf Wache verboten“, lautete die knappe Antwort.

„Rauch nur“, erklärte der König, „ich erlaube es dir!“

Und da der Soldat keine Miene machte, seine Pfeife zu stopfen, fragte der König ungeduldig: „Weiß er denn nicht, wer ich bin?“

„Doch“, antwortete der brave Soldat, „Ihr seid der König.“

„Na, dann Rauch er also!“

„Wieder nicht, Majestät“, meinte der Posten, „mein Hauptmann ist sehr jähörnig, es könnte uns beiden schlecht bekommen...“

Frau Karoline Schlegel, die geistreiche Gattin Friedrich Schlegels, wurde ein von Bekannten bei einer Handarbeit überrascht: sie strickte einen ganz simplen, grauwollenen Strumpf! Als man ihr Vorhaltungen machte und sie auf eine Betätigung verwies, die ihren hohen Geistesgaben besser entspreche würde, antwortete Frau Schlegel lächelnd: „Ich habe immer gehört, daß es zuviel Bücher auf der Welt gibt, doch niemals wurde geklagt, daß es zuviel Strümpfe gäbe! Ist es nicht verdienstlicher, also einen Strumpf zu stricken, statt ein Buch zu schreiben?“

Aus Zechers Spruchschatz

Tu deinen Mund nicht unnütz auf, Sag was Geschicktes oder — sauf!

Die Uhr und ein wack'rer Zechkumpan Fangen nach dem Zwölften mit eins wieder an.

Bleib, Ehemann, in der Schenke hier, Die Frau zankt um zehn Uhr so gut wie um vier.

In den Weizen hat Satan sein Unkraut gesät, Die Gerste verdorht er aus Piefel.

Ist der Brauer so schlank wie ein Pfenniglicht, So meide sein Bier, denn er selber trinkt nicht.

Sing nur, so lang es wohl klingt, Trink, bis die Tonne hohl klingt.

„Ausgezogen“

Als der Gerichtsvollzieher zu Herrn Redlich kommt, findet er neben der Tür ein Schild mit der Aufschrift: „Bin ausgezogen!“ Er läßt die Tür durch einen Schlosser aufbrechen und findet — Herrn Redlich im Bett! Wie können Sie sich erdreisten, anzuschreiben, daß Sie ausgezogen sind?“ „Na, erlauben Sie mal, glauben Sie, ich habe mit Kleibern zu Ratt?“

Wir fordern Ihren Kopf!

Unsere Denksportaufgabe

Ein unangenehmes Versehen

Der Zapfmeister eines Tandampfers im Hafen von Los Angeles muß ein sehr dringendes Ladungsgeschäft erledigen und betraut einen Untergebenen, die Zuführung der letzten vierzig Kubikmeter Kohöl zu überwachen. „Das Tandampfer A läßt da noch drei Minuten laufen, das Tandampfer B noch eine Minute — genau. Verstanden?“ — Da hält du die Stoppuhr. Jetzt!

Nach genau 7 Minuten kommt der Zapfmeister zurück — und kriegt einen Tobjuchtsanfall. Er stürzt zum Rohr B hin und droßelt es. Dann brüllt er: „Bist du eigentlich verrückt geworden, du Dösel?“ Kleinkind gibt der andere zu: „Ich habe ansehend die Rohre verwechselt! — A nach einer Minute gestoppt, und das kam mir zu wenig vor im Tank, da habe ich B 7 Minuten rinne lassen.“

Der Zapfmeister macht einen schnellen Ueberblick. Auf diese Weise hast du um die Hälfte zuviel getankt, du Rindvieh. Das müssen wir wieder herauspumpen. — Eigentlich sollte ich dir die Kosten von deinem Lohn abziehen. Aber wenn du mir richtig ausrechnest, wieviel Kubikmeter Rohr A und Rohr B in der Minute liefern, dann kommt du diesmal noch mit dem Schreden davon.“

Mit welchem Resultat mußte der junge Mann aufwarten?

Kulissenzauber...

Geschichten von großen und kleinen Theaterleuten

Werner Kraus ist ein starker und leidenschaftlicher Raucher. Bei einem Gaspel auf einer Wiener Bühne, als er die Hauptrolle eines modernen Gesellschaftsstüdes zu spielen hatte, bot ihm sein Gegenspieler Zigarren an — Zigarren der Requisitionsteilung, Zigarren aus Holz!

Kraus amüsierte sich über die unangebrachte Sparsamkeit des Theaterdirektors und ließ, wie aus Versehen, die Zigarre zu Boden fallen. Der klappernde Ton ließ im Publikum keinen Zweifel über die Beschaffenheit dieser Rauchware. Der Jubel fiel, als Kraus seinen Gegenspieler fragte:

„Was zahlen Sie eigentlich für diese Sorte pro Feste meter?“

Der große Schauspieler erlebt einen Triumph ohnegleichen. Das Publikum raht, tobt, jubelt. Nach dem zwanzigsten Vorhang ertönt der Schauspieler nicht mehr. Aber die leidenschaftlichen Verehrer und Verehrerinnen belagern den Bühnenausgang. Als er erscheint, stürzt sich die Menge auf ihn und hebt ihn auf die Schultern.

„Aber nicht doch, nicht doch“, wehrt der Mime behelnd ab, „ich bitte Sie, keinesfalls — nicht doch... es ist mir peinlich...“

Und so tragen sie ihn auf den Schultern ums Theater und nach seiner Wohnung. Als sie in

die stille Seitenstraße einbiegen wollen, beugt sich der Behelnde zu seinen Trägern hinunter und flüstert:

„Wenn Ihnen der kleine Umweg nichts ausmacht, bitte noch einmal durch die Hauptstraße.“

Der Schmierenschauspieler rennommiert seinem Kollegen gegenüber: „Stell dir vor, Direktor Schmierich hat mir angeboten, die Truppe hier im Stich zu lassen und zu ihm zu kommen — natürlich nur für erste Rollen. Was meinst du, soll ich annehmen?“

„Natürlich“, rät der gute Kollege, „für die zweiten Rollen hier hast du ohnedies kein Talent...“

Der Kritiker X. hatte eine unangenehme Geschichte erlebt. Man beschuldigte ihn — mit vollem Recht — eine Kritik wörtlich von einem berühmteren Kollegen abgeschrieben zu haben. Er verschwand daraufhin für einige Zeit ins Ausland.

„Wo ist eigentlich der X.“ fragte man bald darauf den Kollegen.

„Der? Das wissen Sie nicht? Der sitzt doch in London und schreibt — den Hamlet!“

Der Direktor der Sommerbühne hat seine Sorgen. Täglich strahlendes Wetter — kein Wenig denkt daran, sich in den dummfien Gar-

Kleine Damen und ihre Wümfche

Und eine kluge Mutter ist sich darüber klar. Sie zieht die zukünftige Besitzerin zur Beratung hinzu und dämpft nur da, wo es unbedingt nötig ist. Das Wollkleid mit seinem



Das dunkle Samtkleid wird schon seltener angezogen, einmal, weil es eben ein „Festkleid“ ist, dann aber auch, weil es so fatal schnell Druckfleck bekommt. Der große Kragen ist zwar wunderschön — wie überhaupt das ganze Kleid — aber er muß eben für Festtage bleiben, sonst wird er zu schnell schmutzig.

Der Mantel mit dem angeschnittenen Schal, dem übergeknapften Revers und dem passenden kleinen Hut wird ja nun vollends helle Begeisterung erwecken. Erfüllt er doch alle Voraussetzungen, die man billigerweise als kleines Mädchen an einen Mantel stellt.

Der große Hausputz

Wie er leicht wird / Bemerkenswerte Vorschläge

Zu Weihnachten soll jede Wohnung strahlend sauber sein. Sogar die berufstätige Hausfrau opfert ihre paar Abendstunden für einen möglichst umfassenden Hausputz vor dem Fest. Der alte Kinder glauben, daß sich das Christkind über Ordnung und Sauberkeit in den Spielsachen freut, überträgt sich auch auf den Erwachsenen.

Die Jahreszeit ist einem solchen ausgedehnten Hause
puz ja auch sehr günstig. Es ist nicht mehr glühend heiß
wie im Sommer, sondern eher etwas frisch. Man fröstelt
und bewegt sich gern und schnell, um warm zu werden.
Dabei macht sich dann alles schon von selbst. Es ist sehr
praktisch, den Hauspuz auf mehrere Tage auszu dehnen.
Dann ist niemals die ganze Wohnung unbrauchbar, und der
Hausherr merkt weniger von den Dingen, die sich in seiner
Abwesenheit zu Haus abspielen.

Am Tage vor dem officiellen Beginn der Reinigung eines Raumes werden die Bilder und Ueberreste „wunderschöner“ Nippesachen, die man witzig bei dieser Gelegenheit entgültig fallen lassen sollte, abgenommen und gereinigt. Sie finden in einem noch unangestasteten Raum untergenommen für den Tag der Reinigung. Vorhänge werden entfernt und entwerber zum Waschen gegeben oder eingeweiht, damit das Zimmer

Am nächsten Morgen geht es dann an die Arbeit, die, wenn man es richtig anpackt, wirklich Spaß machen kann. Man rißt die Möbel von der Wand, legt die Wände ab, bearbeitet die Tapeten mit dem Staubsauger und mit allen Tüchern, Werg, und reißt die Flecke mit Brotkrume ab. Die Fenster hat man

Die Fenster hat man ausgehängt, weil sie sich in der vorzüglichen Jahreszeit bei weitem besser in der Bade-
kammer reinigen lassen, in die man die Scheiben aufrecht
hineinstellt. Man hat also in der frischen Luft ausdies-
lich die Rahmen zu seilen. — Hat man die Fußböden sehr
gründlich gereinigt, so hängt man die Fenster wieder ein.
Wit dem weiteren Einräumen soll man lieber eine halbe

Hygiene, die man nicht beachtet

Puder in der Teetasse / Der zärtlich geliebte Säugling / Der Bleistift hilft nicht

Wir wissen es ganz genau, wir haben es in der Schule gelernt, in allen Vorträgen hat man es uns gesagt, gelegentliche Klinikaufenthalte haben es wieder in die Erinnerung zurückgebracht. . . Und doch. Wir vergessen es immer wieder. Nämlich die Forderungen der Hygiene des Alltags. Die so alltäglich ist, daß wir über sie gedankenlos hinwegsehen. Und immer wieder sündigen.

Eines Tages kommt die kleine Tochter — erstes Schuljahr — nach Haus und wundert sich: „Mutti, Fräulein hat gesagt, man muß sich vor dem Mittagessen die Hände waschen. Sie sagt, man könnte sonst krank werden, weil der Schmutz mit in den Magen kommt. Ist das wahr?“ Und Mutti wird rot. Hat sie doch im Alltag längst nachgelassen, die Kleine zur Handwäsche anzuhaken. War es ihr doch viel zu lästig, immer wieder zu ermahnen. Und es ist ihr ein geheimer Trost, daß auch die kleine Tochter, die zuerst sehr eifrig die Gebote der Lehrerin befolgte, allmählich nachläßt und diese Hygiene als alltäglich ad acta legt.

Natürlich würde Mutti diese Empfindung niemals zugeben, sie erinnert die Kleine auch immer wieder daran, daß sie sich doch eigentlich die Hände waschen wollte. Aber manchmal — ja, manchmal vergißt sie es eben auch wieder. — Wie es leicht mit diesen kleinen Vorschriften geht.

Den Säugling kann man doch zu großer Liebe der lieben Freunde und Verwandten noch retten. So weit geht die Erziehung des Menschengeschlechts heut meistens schon. Aber das Kleintind oder Schulkind! Es wird doch immer wieder mit einem kärtlichen Fuß begrüßt, und Mutt' merkt nur selten etwas davon. Vergißt sie doch selbst häufig genug, daß sie eigentlich kein Kind küßten wollte, wenn sie das Mädchen der besten Freundin sieht.

Kinder und Erwachsene erwarten in gleicher Weise von dem Bleistiftende — bei dem es noch nicht einmal darauf ankommt, ob es auch wirklich Bleistift und nicht Kopierstift ist — Hilfe und Rat in schwierigen Augenblicken. Und sie bekommen nicht nur keine Erleuchtung, sondern unter Umständen schädliche Bazillen in den schon so bedrohten

Praktische Winke

Verwertung von Seifenresten. Wie oft wird die Hausfrau die Reste der Waschseife fort, weil sie wegen ihrer Kleinheit sich nicht mehr zum Gebrauch eignen. Aber auch die kleinsten Reste lassen sich noch verwenden, wenn man sie in ein Tüllappchen bindet. Das Tüllappchen leistet durch seine Rauheit auch noch beim Waschen der Hände gute Dienste.

Empfindliche Seidenstoffe. Besonders vorsicht-
zu behandelnde Kunstseidenstoffe wäscht man gefahrlos in kaltem
Seifenwasser, am besten in aufgelösten, kalten Seifenstücken, die
die Flecke bei vorsichtigem Reiben auflösen und entfernen.

Stunden zu lange warten, damit man wirklich sicher ist, daß alles intensiv trocknete. Man bringt deshalb zuerst Bilder und Spiegel wieder an ihren Platz und steckt neue Gardinen auf. Wichtigst werden dann die Möbel wieder eingeräumt und die Teppiche gelegt.

Im Schlafzimmer legt man die Betten zum Lüften
den ganzen Tag lang an die Luft. Auch die Matratzen
schieben sich dazu und die Polstermöbel. Die letzteren müssen
allerdings auf dem Balkon geklopft werden. Inzwischen
pöschelt man die Bettstellen innen und außen ab, seilt die
Marmorplatten und reibt sie mit Spiritus nach.
Mit den Möbeln hat man sich

Die polierte Möbel hat man sich noch einzeln zu beschaffen. Neben dem Aufstehen sind sie für ein feuchtes Abwischen und trockenes Nachreiben sehr dankbar. Gleichen man mit Petroleum, Spiritus oder Terpentin entfeuchten und trocknet man mit dem feuchten Lederstragen und mit einem weichen leinenen Lappen kräftig ab. Man reibt stets nur im Kreise und nie der Länge nach.

Die Teppiche werden wie stets abgeseugt. Immerhin empfiehlt es sich, einmal im Jahr sämtliche Teppiche in die Sonne zu schicken. Das heißt zum Aufstichsen und Aufheben schöner zu ihrem Bestizer zurück, als sie waren. Denn alle nach der Reinigung mit roher Milch, Seife oder Bodenwische einseifen und mit einem trockenen Tuch ab-

In wenigen Tagen kann man mit einem Tuch blank reiben, zerfertig sein und hat dann ausschließlich die Aufgabe, die Sauberkeit vor gar zu großem Rindertoben zu hüten. Man kann sich viel beruhigter den Weihnachtsvorbereitungen und -handarbeiten hingeben, wenn man sich bewußt hat, die Wohnung ist bis auf ein kleines Nachhülern kurz vor dem Fest sauber und intakt. Dann erst kann sich die Hausfrau wirklich auf Weihnachten freuen.

Körper. Ebenso ungesund ist es, an der Brieftasche zu lecken. Man sollte sich das wirklich abgewöhnen. Denn denkt man erst dann daran, wenn die Tasche schon feucht ist, daß man wieder einige tausend Bakterien aufgenommen hat.

Die Renovation des Gesichtes und der Haare ist an
im Kaffee kein erfreulicher Anblick. Ob aber der Besitz
der Tee sehr gut schmeckt, wenn sie sich über der Zelle
pudert und die Teetasse ihren Anteil abbekommen hat.
Vielleicht schmeckt Tee ohne Puder noch besser?
Nur ein schmecken herrlich! Können wir?

Apfel jomedem herrlich schön. Man könnte den ganzen Tag nichts anderes machen als Apfel essen. Auch wenn der Baum schmeiden sie so gut, daß ein Ausprobieren immerhin ist. Das ist aber noch lange kein Grund, sie nun auch ohne den Zeitungspapier ungeläubert zu essen. Wenn sie es noch so verführerisch blinzen. Der Genuß und die Angenehmkeit ist noch größer, wenn man nicht im stillen das Angenehme Gewissen hat, wegen der nicht beachteten Vorfrüchte.

Und schließlich der süße Genuß. Gewissen

man muß ihn "knubeln" und verhätscheln, er darf sogar auf der Couch liegen, er muß zärtlich geliebt werden, er muß geliebt zu werden brauchen er deshalb noch lange nicht. Und man sollte sich auch von ihm nicht leiden lassen. Und man die zärtliche Liebe des kleinen Geschöpfes hindern muß. Jeder Hund hat Würmer und kann sie verbreiten. Die Schägungen des Hundewurms aber dürften doch wohl bekämpft sein!

Es sind natürlich nur Kleinigkeiten, die hier angeführt werden. Aber wohl keiner unserer Zeitgenossen, die von der Wichtigkeit der Hygiene in den kleinsten Nichtigkeiten überzeugt sind, ist an ihnen noch nie zum Sünder geworden. Es ist so viel bequemer, all diese Vorurtheile zu verfechten und nicht zu beachten. Und doch erordert gerade hier unser eigenes Interesse und das unserer Mitmenschen die größte Sorgfalt, wenn man Wert darauf legt, überflüssige Straftugungen zu vermeiden.

Familiäntisch vor Weihnachten

Leßerei bei der Weihnachtsarbeit

Wenn die ganze Familie sich um den Tisch versammelt hat und der lange Abend für Weihnachtsarbeiten verwanzt wird, dann find sowohl die großen wie auch die kleinen Leute für Vorkereien sehr dankbar. Es gibt da so kleine Gerichte, die man schnell herstellen kann und die sehr gut schmecken.

Gejellschaftsjähige Bratäpfel

Mit dem Ausstecher entfernt man vorsichtig das Gehäuse der Äpfel. Die Höhlung wird für Erwachsene mit einem Stüd Butter, auf das man wenige Tropfen Rum geträufelt hat, ausgefüllt. Ein Vöfßelchen Äpfelgelee als Deckel schmeckt besonders gut. Kindern wird man eine andere Füllung zurechtmachen. Je nach Pflanzsajie mit Schokoladenpulver oder Gelee. Erst die gefüllten Äpfel werden gebraten.

Baumfuchsen, nicht ganz echt

Dazu braucht man die Schokoladenpfeffertuchen, die Stern-
form haben, aber eigentlich nur Kringel sind, weil sie als Kette
nur ein großes Stück heißen. Sie müssen 2 bis 3 Tage
in einem Papkarton kalt gestellt werden, damit sie weich
werden, was man sonst nicht kann in ihnen schälen. Dann bereitet
man eine Creme zu, deren Zusammenlegung durch Abmessen
zu regeln ist. Man braucht dazu: Kalao, Butter oder
Eiweiss, Puderzucker und geriebene Mandeln. Ist die Masse be-
reitet, so tut man geriebene Nüsse daran; ist sie zu flüssig,
so gießt man diesem Abkühlen.

Die Creme muß möglichst fest sein und wird zwischen die Kringel geschmiert. Man baut Pyramiden von fünf Kuchen und schneidet sie — anders als den „großen Bruder“, den richtigen Baumkuchen — von oben nach unten.

Haarpflege — ein schwieriges Kapitel

Kleine Winke — großer Nutzen

Da sind die Haare zu fett und da sind sie zu trocken, da springen sie vor lauter Elektricität und da siegen sie heil und leblos wie eine Peride. Dem aufmerkamen Beobachter wird es auffallen, daß jedes Haar seinen Charakter hat, der grandföthlich verschieden ist von dem seiner Genossen aus fremden Häuptern. Diese Verschiedenheit verbietet auch die Anwendung eines Haarmittels. Vielmehr muß man sich liebevoll in das Studium der eigenen Haare versenken und dann an Hand der verschiedenen Verluße eine Wahl treffen für die Pflege.

Jede Haarpflege muß eine starke Durchblutung der Kopfhaut erzielen und damit den Haarwurzeln natürliche Aufbaumasse zuführen. Kräftiges Kämmen und morgens und abends Bürsten beschleunigt die Ernährung. Feentämme eignen sich besonders gut zu der täglichen Massage. Auch die Kopfmassage sollte man gleich durchführen. Sie wird von den Finger-
spitzen ausgeführt, die die Kopfhaut kräftig bearbeiten.

Gelundes Haar muß sich mit einer acht bis vierzehntägigen
Wäsche begnügen. Auch stark seifhaltiges Haar sollte man nicht
täglich waschen. Die Fettstoffe des Haares sollen nur so stark entfernt
werden, das altschuppigste ist. Auch Trockenwäſche ist zuver-
sichtlich zu empfehlen. Trockenes Haar dagegen muß man
mit heilem Del und ſchlage das Haar über Nacht in
Wäſchen durchaus vom Uebel. Auch hier iſt ein zu häufiges